

Die Tabak-Steuerung.

N Berlin, 29. Febr. (Priv.-Tel.) Die Organisationen der Tabakarbeiter haben eine Kundgebung beschloffen, in der Einspruch erhoben wird gegen die von der Reichsregierung beabsichtigte stärkere Belastung des Tabaks. Es wird darin der Sorge Ausdruck gegeben, daß die stärkere Heranziehung der Tabakindustrie zu den Reichseinnahmen eine ähnliche Bedrängnis für die Arbeiterschaft dieser Industrie zur Folge haben wird, wie sie im Jahre 1909 durch die Einführung der Wertsteuer im Tabalgewerbe eingetreten ist.

Dazu wird geschrieben:

Zu dieser Besorgnis liegt durchaus kein Anlaß vor. Die Lage der Tabakindustrie bei der Finanzreform des Jahres 1909 war in jeder Beziehung anders als sie es gegenwärtig unter den durch den Krieg völlig veränderten Verhältnissen ist. Das Bekanntwerden der kommenden Neubelastung des Tabaks durch die Wertsteuer führte damals zu einer außerordentlich starken Vorberingung der Verbraucher, die naturgemäß den Handel auf einige Zeit stark beeinträchtigte. Außerdem hatten damals alle Fabrikanten reichliche Läger, sodaß sie den Ansprüchen des Handels gerecht werden konnten. Infolge dessen mußte eine vorübergehende Stodung in der Zigarrenfabrikation eintreten. Gegenwärtig ist die Lage aber durch den Krieg vollkommen verändert. Sämtliche Zigarrenfabriken sind durch die Aufträge der Heeresverwaltung so voll beschäftigt, daß sie den Bedarf des Handels bei weitem nicht decken können. (Nach unserer Kenntnis der Verhältnisse trifft das durchaus zu und manche Firmen sind deshalb froh, wenn sie von den Heereslieferungen befreit werden, um ihre völlig eingedeedte Privatindustrie wieder zu den jetzt sich lohnenden Preisen versorgen zu können. Ann. der Med.) Infolge dessen befinden sich sogar kleinere Geschäfte in sehr großer Zahl in ausgesprochener Notlage. Die Fabrikanten selbst haben ihre Läger vollständig geräumt und können sie bei den beschränkten Arbeitskräften, die gegenwärtig zur Verfügung stehen, und den fortlaufenden Lieferungen für die Truppen an der Front trotz ausreichender Tabakvorräte nicht auffüllen. Während der weiteren Dauer des Krieges ist eine Vollbeschäftigung der Arbeiter und Hausarbeiter selbstverständlich gesichert. Hat man doch sogar, um dem Mangel an Arbeitern abzuhelfen, arbeitslose Frauen aus der Textilindustrie zur Herstellung von Zigarren in ziemlich erheblichem Umfange herangezogen. Mit der Beendigung des Krieges werden nun allerdings die Aufträge der Heeresverwaltung ein Ende erreichen, dann tritt aber an die Zigarrenfabriken die Aufgabe heran, dem bei weitem nicht ausreichend versorgten Handel den Bedarf zu decken und außerdem für die eigenen Läger, die sich insgesamt auf hunderte von Millionen belaufen, arbeiten zu lassen. Daraus wird sich unzweifelhaft eine starke Steigerung der Nachfrage nach Zigarrenarbeitern ergeben, die jede Arbeitslosigkeit und jeden Notstand ausschließt. Die gegenwärtige Kriegszeit ist mithin, so weit die Interessen der Tabakarbeiter in Frage kommen, in besonderem Maße günstig für eine Erhöhung der Tabakabgaben.